

<b>Einleitung</b>	4	<b>5 Methoden zur Präsentation von Lernergebnissen</b>	32
<b>1 Methoden für den Einstieg</b>	6	5.1 Gallery Walk (Galeriegang)	32
1.1 Halbgelenktes Rollenspiel	6	5.2 Gleiches Thema – verschiedene Präsentationsformen	33
1.2 Rätselgeschichten	7	5.3 Comics	34
1.3 Fantasiereisen	8	5.4 Werbeplakate	35
1.4 Naturgeräusche	9	5.5 Lego	36
1.5 Kawas	10	5.6 Hörspiele	37
1.6 Alltagsgegenstände	11	5.7 Sockentheater	38
<b>2 Methoden für die Erarbeitung</b>	12	5.8 Gelenktes Rollenspiel	39
2.1 Notruf-Dreieck	12	5.9 Talkshow	40
2.2 Laufdiktat	13	5.10 Märchen	41
2.3 Placemat (Platzdeckchen-Methode)	14	<b>6 Methoden zur Wiederholung und Anwendung von Gelerntem</b>	42
2.4 Spickzettel-Methode	15	6.1 Hör-Memo	42
2.5 WebQuests	16	6.2 Riech-Memo	43
2.6 Lerntempo-Duett	17	6.3 Memo mit Naturobjekten	44
2.7 Forscherkonferenz	18	6.4 Memo mit Wort- und Bildkärtchen	45
2.8 Schnipsel-Montage	19	6.5 Fühlboxen	46
2.9 Speed-Dating	20	6.6 Quartett	47
<b>3 Methoden für die Differenzierung</b>	21	6.7 Wortkärtchen-Matrix	48
3.1 Gestufte Lernhilfen	21	6.8 Erzählkette	49
3.2 Unterschiedlich viele Aufgaben	22	6.9 Domino erstellen	50
3.3 Verschiedene Informationsmaterialien	23	6.10 Tabu	51
3.4 Unterschiedlich schwierige Aufgaben	24	6.11 Activity	52
3.5 Arbeiten in der Sozialform der Wahl	25	6.12 Wer-wird-Millionär? – Quizfragen erstellen	53
3.6 Multisensorisches Lernen an Stationen	26	6.13 Brettspiele	54
3.7 Kreative Textverarbeitung	27	6.14 Kreuzworträtsel erstellen	55
<b>4 Methoden zur Förderung der Modellkompetenz</b>	28	<b>7 Methoden für das Feedback und für Meinungsbilder</b>	56
4.1 Wortkärtchen und Modelle	28	7.1 Bewertungssteine	56
4.2 Texte und Modellbau	29	7.2 Ampel-Abfrage	57
4.3 Modellbildung induktiv	30	7.3 Zielscheibe	58
4.4 Realobjekte und Modellbildung	31	7.4 Positionslinie	59
		7.5 Statement-Würfel	60
		<b>Index</b>	61

## Wie inszeniert man Unterricht?

Eine Antwort auf diese Frage zu finden, ist das „tägliche Brot“ jeder Lehrkraft. Diese Antwort ist von vielen Faktoren abhängig: der Größe, der Zusammensetzung und der Befindlichkeit der Klasse; vom Faktor Zeit; von der Komplexität und der Menge der zu vermittelnden Inhalte, den Lehr- und Lernzielen und vielen weiteren individuellen Gegebenheiten. Eine besondere Rolle spielt neben der Stoffauswahl und der didaktischen Strukturierung, die Wahl der Unterrichtsmethoden. Diese sollen die Motivation für den Lerninhalt wecken und während des Unterrichts aufrecht erhalten. Sie sollen es erlauben, Lerninhalte differenziert zu erarbeiten und zu präsentieren. Die Differenzierung bezieht sich dabei nicht nur auf die Leistungsfähigkeit des jeweiligen Schülers, sondern auch auf seine subjektive Art, sich Wissen anzueignen.

## Was bietet dieser Band?

Die vorgestellten Methoden bilden eine bunte Ideensammlung. Sie sollen Ihnen als Lehramtsstudierenden<sup>1</sup>, als Berufsanfänger oder auch als erfahrene Lehrkraft neue Impulse geben, Ihren Biologieunterricht zu rhythmisieren und vielleicht noch abwechslungsreicher zu gestalten. Bei der Auswahl der Methoden war mir die Praxistauglichkeit hinsichtlich der Eignung für biologische Unterrichtsinhalte, des Zeitbedarfs und der Kosten besonders wichtig. Darüber hinaus sollen die Methoden ein Maximum an Kreativität, Abwechslung und Offenheit gewährleisten. Die vorgestellten Beispiele können Sie dazu inspirieren, eigene Ideen zu entwickeln und die Methoden individuell auf Ihre persönliche Unterrichtsgestaltung hin anzupassen.

Die systematische und didaktische Abhandlung der Unterrichtsmethoden (z. B. Begriffserklärung, Bedeutung und Klassifikation) ist Teil des Grundstudiums und findet sich ausführlich in den didaktischen Grundlagenwerken. Gleiches gilt für die naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen, z. B. Experimentieren. Beide Bereiche werden daher hier nicht thematisiert.

## Aufbau der Handreichung

Die Darstellung der einzelnen Methoden folgt folgendem Schema:

Die Kopfzeile enthält die **Bezeichnung der Methode** und daneben den **Zeitbedarf** und den **Schwierigkeitsgrad**. Zu Anfang jeder Seite finden Sie allgemeine Hinweise zur Methode, ihrer **Zielsetzung** und der benötigten **Materialien**.

Folgende Icons erleichtern Ihnen die Orientierung:

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin usw.



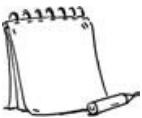
Ungefährer Zeitbedarf der Methode, der je nach Klassensituation, Thematik etc. stark variieren kann



Schwierigkeitsgrad der Methode (für die Schüler)



Zielsetzung der Methode



Benötigte Materialien

Anschließend wird die Methode genauer beschrieben. Für eine schnelle Einschätzung sind die Hinweise zur **Durchführung** knapp gehalten. Weitere Hilfen sind ein oder mehrere **konkrete(s) Unterrichtsbeispiel(e)** sowie oft ein oder mehrere enthaltene(r) **Tipp(s)**.

Die Gliederung der Methoden erfolgt nach den Unterrichtsphasen, in der die jeweiligen Methoden am besten einsetzbar sind. Die Methoden für die Differenzierung und die Methoden zur Förderung der Modellkompetenz sind eigentlich Erarbeitungsmethoden, werden der besseren Übersichtlichkeit wegen jedoch gesondert aufgeführt. Viele Methoden zur Wiederholung und Anwendung des Gelernten eignen sich gut dazu, in einem Lernen an Stationen kombiniert zu werden. In dieser Kombination ist sehr leicht multisensorisches Lernen möglich, wenn Methoden ausgewählt werden, die verschiedene Lernertypen ansprechen. Auch „Spielstunden“ sind so möglich, wenn verschiedene spielerische Methoden zu Wiederholung an vier oder fünf Stationen bereit stehen.

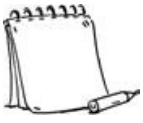
Viele der Methoden zur Präsentation von Lernergebnissen können sehr gut im arbeitsgleichen Gruppenunterricht kombiniert werden, in diesem Fall haben alle Gruppen dieselben Inhalte erarbeitet. Hier kann die Präsentationsphase durch die Wahl verschiedener Präsentationsformen abwechslungsreich gestaltet werden.

Als Lehrkraft für Biologie wenden Sie bereits viele Methoden erfolgreich an. Ich würde mich freuen, wenn dieser Band Sie dazu inspiriert, etwas Neues auszuprobieren, Bekanntes zu variieren und Ihr Methodenspektrum noch etwas breiter und bunter zu gestalten.

Christine Fischer



Verankerung des Unterrichtsthemas in der Lebenswelt der Schüler



Rollenkärtchen

## Durchführung:

Diese Einstiegsmethode lebt von der Spielfreude und der Spontaneität der Schüler. Die Schüler, die sich für dieses Rollenspiel bereit erklärt haben, erhalten je eine Rollenkarte und Zeit, um sich vorzubereiten. Dann treten sie vor die Klasse und beginnen mit ihrem improvisierten Dialog. Erfahrungsgemäß wird das Spiel lebendiger, wenn die Spieler die Rollenkarten der anderen Darsteller nicht kennen. Bei den Rollenspielen handelt es sich um eine halbgelenkte Form: Die Spieler haben zwar einige feste Vorgaben auf den Rollenkärtchen, können ihre Rolle sonst jedoch frei gestalten.

## Konkrete Unterrichtsbeispiele:

- Windbestäubung

Eine „Ärztin“ diagnostiziert aufgrund der geschilderten Symptome des „Patienten“ Heuschnupfen, ausgelöst durch Pollenflug.

- Die Problematik des Schwangerschaftsabbruchs

Beispiele für Rollenkärtchen:

*Du bist Sara, 16 Jahre alt. Seit einem halben Jahr hast Du einen festen Freund, Tom. Seit drei Tagen weißt du, dass Du schwanger bist. Du wirst es Tom gleich sagen. Eigentlich liebst du Kinder, aber jetzt schon? Euer Gespräch endet ohne konkretes Ergebnis.*

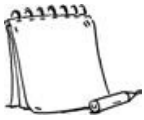
*Du bist Tom, 17 Jahre alt. Du möchtest nächstes Jahr Abitur machen und dann Architektur studieren. In Deiner Freizeit spielst Du Fußball. Seit einem halben Jahr bist Du mit Sara zusammen. Du möchtest dein Leben genießen. Ihr seid gleich verabredet.*

Die Spieler sind erfahrungsgemäß weniger befangen, wenn der männliche Part von einer Schülerin übernommen wird und der weibliche Part von einem Schüler.

Das Rollenspiel soll zu einem Bewusstsein führen, dass in dieser Situation viele Aspekte bedacht werden müssen. Im folgenden Unterricht kann man diese Perspektiven in Gruppen erarbeiten.



einen intuitiven, bilderreichen Zugang zum Thema schaffen



Text (Rätselgeschichte)



### Durchführung:

Die Lehrkraft liest die Rätselgeschichte vor. Die Schüler stellen Vermutungen auf, die im Plenum mündlich (oder auch schriftlich an einer Seidentafel) gesammelt werden. Die Geschichten sind so konstruiert, dass die Lösung ...

- ... entweder auf das Stundenthema hinführt (s. Beispiel „Fleischfressende Pflanzen“);
- ... oder im Laufe der Unterrichtsstunde erarbeitet wird (s. Beispiel „Korbblütler“).

### Konkrete Unterrichtsbeispiele:

- Fleischfressende Pflanzen

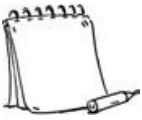
*Achtung: Aktenzeichen xy - ungelöst! Die Fliegen-Kripo meldet einen weiteren Fall vom plötzlichen Verschwinden einer Fruchtfliege in Fliegenstadt. Menschliche Wesen können als Verursacher weitgehend ausgeschlossen werden, da die Spur in einem von Menschen unbewohnten Gebiet endet. Am Ort des möglichen Verbrechens sind auch keine Raubtiere gesehen worden. Die Ermittler stehen vor einem Rätsel. Sachdienliche Hinweise bitte an jede Fliegenpolizeistelle unter 0083-112.*

- Korbblütler (als Beispiel für eine Pflanzenfamilie)

*Maja und Willi treffen sich auf der Wiese. Sie machen eine Wette: „Wer als erster 100 Blüten bestäubt, hat gewonnen!“ Willi legt los, er will unbedingt gewinnen. So fliegt er zu einer Glockenblume, rast dann zur nächsten Glockenblume, dann zur nächsten Glockenblume, dann zur nächsten Glockenblume, dann zur nächsten Glockenblume ... Puh, denkt er sich, das ist ganz schön anstrengend, dabei habe ich erst fünf Blüten bestäubt! Und weiter geht's ... Maja sieht Willi eine Weile seelenruhig zu. Dann setzt sie sich auf eine Margerite und ruft: Sieger! Wieso hat Maja gewonnen?*



Nutzung des kinästhetischen Lernkanals



Laufdiktat-Karten, Schülerhefte, Stifte

### Durchführung:

Lerneffekte hängen auch von der Beteiligung motorischer Felder im Gehirn ab. Beim Laufdiktat nutzt man den Faktor Bewegung, um das Speichern und Verarbeiten von Informationen zu fördern.

Zur Vorbereitung hängt die Lehrperson alle Laufdiktat-Karten in beliebiger Reihenfolge an allen Wänden, an der Tafel, an Türen usw. auf; gerne auch in wechselnder Höhe. Je drei oder vier Laufdiktat-Karten einer Farbe gehören zu einer Einheit. Die Einheiten, in die das Thema untergliedert ist, sind unabhängig voneinander. Die Schüler entscheiden, mit welcher Farbe sie beginnen. Sie laufen zu einer Karte, merken sich den Satz, kommen zurück zu ihrem Platz und schreiben ihn auf. So durchlaufen die Schüler Schritt für Schritt die gesamten Karten.

### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

#### Wildlebende Säugetiere

- Blauwal (auf 4 blauen Karten):

**BL-----**

Er ist das größte Tier der Welt (bis zu 33 m lang, bis zu 200 t schwer).

**--AU---**

Seine Wanderungen führen ihn durch alle Weltmeere.

**----W--**

Er ernährt sich von Kleinkrebsen und Fisch. Im Winter frisst er nichts.

**-----AL**

Nach elf Monaten Schwangerschaft kommt ein Blauwalkalb zur Welt.

- Löwe (auf 4 gelben Karten)
- Großer Ameisenbär (auf 4 rosa Karten)
- Afrikanischer Elefant (auf 4 grünen Karten)
- Biber (auf 4 weißen Karten)
- usw.

### Tipp:

Die verschiedenen Konzentrationsfähigkeiten der Schüler führen zu unterschiedlichen Geschwindigkeiten, mit denen das Laufdiktat absolviert wird. Eine Differenzierung ist über die Einteilung in ein Pflichtpensum und einen Wahlbereich

möglich

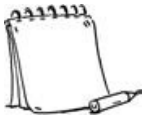
**netzwerk  
lernen**

**zur Vollversion**





Fachtexte erschließen, Wesentliches zusammenfassen



Texte A und B (im Schulbuch oder per Arbeitsblatt), die sich sinnvoll ergänzen oder verschiedene Schwerpunkte des Themas abdecken; Spickzettel (z. B. Karteikarten); Stift

### Durchführung:

Die Schüler erhalten entweder Text A oder Text B. Sie lesen ihren Text, unterstreichen Schlüsselbegriffe und klären eventuell unbekannte Fachbegriffe, z. B. mithilfe des Schulbuchs.

Anschließend erstellen sie einen Spickzettel nach folgenden Regeln:

- Es dürfen maximal 5–8 Stichpunkte aufgeschrieben werden (die exakte Anzahl wird zuvor festgelegt).
- Es dürfen zusätzlich Symbole oder Zeichnungen aufgenommen werden.

Nun bilden sich Paare (A und B). Schüler A erklärt seinem Lernpartner die wichtigsten Inhalte seines Textes mithilfe seines Spickzettels. Schüler B schreibt auf der Rückseite seines Spickzettels mit. Dann ist Schüler B mit seinem Vortrag an der Reihe, während sich Schüler A Notizen macht.

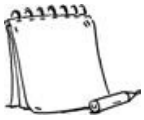
### Konkrete Unterrichtsbeispiele:

- Einheimische Reptilien  
Text A: „Die Kreuzotter“  
Text B: „Die Ringelnatter“
- Das Prinzip der Oberflächenvergrößerung  
Text A: Bau und Funktion der Wurzelhaare  
Text B: Bau und Funktion der Oberfläche des menschlichen Dünndarms
- Die „Zuckerkrankheit“  
Text A: Diabetes Typ I  
Text B: Diabetes Typ II
- Gentechnisch veränderte Pflanzen  
Text A: Angestrebte Ziele  
Text B: Mögliche Risiken





differenzierte Unterstützung von Schülern unterschiedlicher Konzentrations-, Abstraktions- und Transferfähigkeiten



Arbeitsblatt mit leistungsdifferenzierenden Aufgaben

#### Durchführung:


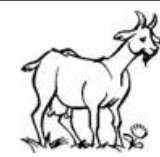
Die Schüler haben bereits Informationen zum Lerninhalt erhalten. Sie wählen nun zur Bearbeitung Aufgaben aus, die ein unterschiedliches Anforderungsniveau aufweisen. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben ist gekennzeichnet. Wenn möglich, sollten die Schüler die Sozialform wählen können, in der sie die Aufgaben erledigen.

#### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

##### Kiemenatmung und Lungenatmung im Vergleich

#### Aufgabe 1 ☆

Bearbeite den Lückentext zur Kiemenatmung der Fische. Fertige dann eine Tabelle an, die Kiemen- und Lungenatmung gegenüber stellt.

	
Kiemenatmung	Lungenatmung

#### Aufgabe 2 ☆ ☆

Verfasse Frage-Antwort-Kärtchen zur Kiemenatmung der Fische und zur Lungenatmung der Säugetiere.

Frage
Antwort

#### Aufgabe 3 ☆ ☆ ☆

Verfasse ein Gespräch zwischen einer Forelle und einem Menschen, in dem sie über „ihre“ Atmung sprechen und diese miteinander vergleichen.





differenzierte Unterstützung von Schülern unterschiedlicher Kreativität, Abstraktions- und Transferfähigkeiten



Arbeitsblatt mit methodendifferenzierenden Aufgaben

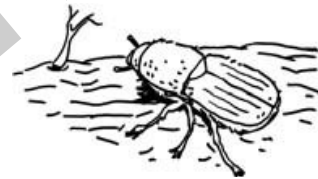
### Durchführung:

Die Schüler haben bereits Informationen über den Lerninhalt bekommen. Zur Bearbeitung wählen sie nun Aufgaben aus, die sich in der methodischen Umsetzung deutlich unterscheiden. Auch hier wählen die Schüler die Sozialform.

### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

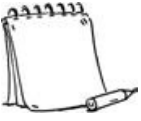
#### Borkenkäfer (Buchdrucker)

1. Lies den Text über den Bau und die Lebensweise des Borkenkäfers / Buchdruckers.
  2. Wähle dann **eine** der folgenden Aufgaben aus. Du kannst alle Aufgaben alleine oder in einer kleinen Gruppe bearbeiten.
- ◆ Überlege dir ein Drehbuch für ein **Hörspiel** aus der Perspektive der Fichte, die vom Borkenkäfer befallen wird. Alle im Text durch Fettdruck markierten Fakten sollten vorkommen. Erstelle einen Podcast.
  - ◆ Schreibe eine *Geschichte* aus der Sicht eines Borkenkäfermännchens, das eine **Heiratsanzeige** aufgibt. Versuche, alle durch Fettdruck markierten Fakten aus dem Text in deiner Anzeige unterzubringen.
  - \* Gestalte ein **Plakat**, das alle wichtigen Fakten zum Bau und zur Lebensweise des Borkenkäfers in einer künstlerischen Weise darstellt.
  - Überlege dir ein **Rollenspiel** zwischen Borkenkäfer und Fichte und führe es mit der Klasse durch. Du führst die Regie oder beteiligst dich als Schauspieler. Alle wichtigen Fakten sollten vorkommen.





abstrakte Lerninhalte modellhaft darstellen



Legosteine, möglichst viele verschiedene Farben und Größen

### Durchführung:

Die Schüler bauen Modelle aus Lego-Bausteinen, die das zuvor erarbeitete Fachwissen visualisieren. Diese Präsentationsform kommt Lerntypen entgegen, die sich gerne manuell betätigen.

### Konkrete Unterrichtsbeispiele:

- Enzyme

Mit Legosteinen entstehen das „Enzym“ mit dem aktiven Zentrum und verschiedene Substrate. So können sowohl die Substratspezifität als auch die kompetitive Hemmung modellhaft dargestellt werden.

- Blutgruppen

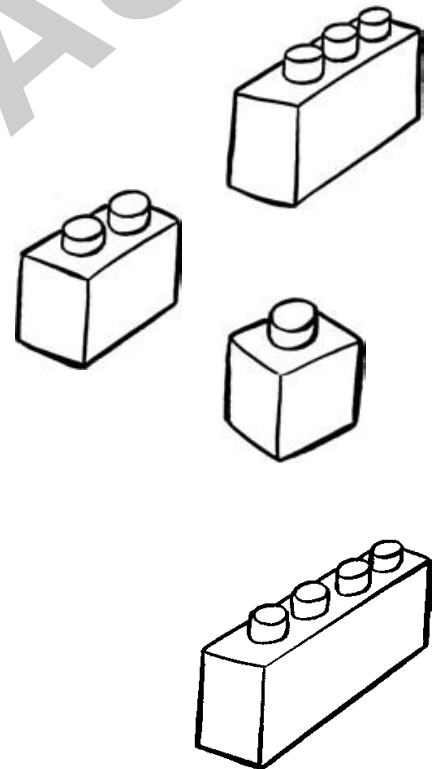
Die Schüler bauen die roten Blutkörperchen der Blutgruppen A, B, AB und 0, in dem sie die Erythrozyten mit den entsprechenden Antigenen versehen. Lego eignet sich gut dazu, auch die Antikörper Anti-A und Anti-B zu gestalten und so die Agglutinationsreaktion „nachzuspielen“.

- Bildung eines Immunkomplexes

Die typische Y-Form von Antikörpern mit den beiden Bindungsstellen sowie die komplementär gebauten Antigene lassen sich sehr gut mit Lego darstellen, ebenso wie die Antigen-Antikörper-Komplexe.

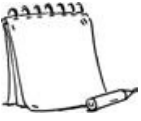
- Adsorption eines Virus

Die Schüler bauen die Wirtszelle mit Rezeptoren an der Oberfläche und das Virus. Das „Lego-Virus“ enthält Oberflächenstrukturen, die perfekt in die Rezeptoren der Wirtszelle passen. Sie visualisieren so die Adsorption eines Virus an eine Wirtszelle nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip.





verschiedene Standpunkte und Perspektiven einer Thematik darstellen



das Klassenzimmer als „Fernsehstudio“, evtl. Videokamera

### Durchführung:

Die Schüler haben in arbeitsteiligen Gruppen verschiedene Aspekte eines gesellschaftsrelevanten, mehrperspektivischen Unterrichtsthemas erarbeitet. Jede Gruppe wählt ein Mitglied, das die Ergebnisse der Gruppe als Gast in der „Talkshow“ vertritt. Ein Schüler (notfalls auch die Lehrperson) übernimmt die Rolle des Moderators. Er kann, dem typischen Verlauf einer Talkshow gemäß, die Talkgäste zunächst befragen und anschließend eine Diskussion zwischen den Gästen initiieren.

### Konkrete Unterrichtsbeispiele:

- Erbkrankheiten

„Hilfe – ich bin schwanger und mein Kind wird mit Trisomie 21 geboren!“

Die Talkshowgäste vertreten als „Experten“ die Perspektiven der

- ▷ betroffenen Eltern (Wie ist es, ein Kind mit Down-Syndrom zu haben?)
- ▷ betroffenen Kinder/Erwachsenen (Wie ist mein Leben mit Down-Syndrom?)
- ▷ Juristen (rechtliche Grundlagen des Schwangerschaftsabbruchs)
- ▷ Ärzte (Ursachen und medizinische Aspekte der Erbkrankheit)
- ▷ Ethiker (Problematik der Behindertendiskriminierung, Problematik der pränatalen Diagnostik usw.)

„Herr Müller, Sie sind Spezialist für Erbkrankheiten ...“



„Die Erbkrankheit Trisomie 21 ...“



- Gendiagnostik

„Kinder nach Wunsch – Designerbabies“

- Nutztierhaltung

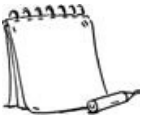
„Das Fleisch in meinem Burger ...“

- Ökologie/Landschaftsschutz (z. B. in Wintersportgebieten)

Free Riding – Freie Fahrt für freie Bürger?“



lernbezogenes Formulieren von Fragen und Antworten, spielerische Wissenskontrolle



leere Quiz-Karten, Stifte

### Durchführung:

Diese motivierende Möglichkeit, Lernstoff neu zu strukturieren und von Assoziationen abzugrenzen, eignet sich für nahezu alle Unterrichtsthemen.

Die Schüler arbeiten zunächst in Kleingruppen. Sie erstellen eine oder mehrere Quizfragen zu einem Unterrichtsthema nach einer einheitlichen Formatvorlage.

Dabei ist es besonders anspruchsvoll, „gute“ falsche Antworten zu erfinden.

Anschließend sammelt man alle Fragekarten und spielt „Wer-wird-Millionär?“ im Plenum.

### Konkrete Unterrichtsbeispiele:

Meerschweinchen gehören zu den ...	
... Meerestieren.	... Kuscheltieren.
... Schweinen.	... Nagetieren.

Der „Gewöhnliche Natterkopf“ ist ...	
... der Kopf einer Schlange.	... ein Berg in den Alpen.
... ein kleiner Knochen im Schädel.	... ein Raublattgewächs.

Die Räume in Eukaryontenzellen werden so genannt: ...	
... Komparsen.	... Komplimente.
... Kompartimente.	... Apartments.

Generell lässt sich unterscheiden zwischen Stock- und Spieß...	
...rutenlaufen.	...gesellen.
...enten.	...rosen.

### Tipp:

Mit der kostenlosen Software „Quillionär“ können die Schüler sehr einfach ihre Quizfragen gestalten ([www.mediater-programme.de](http://www.mediater-programme.de)).





Aktivieren von Fachwissen in einem spielerischen Kontext



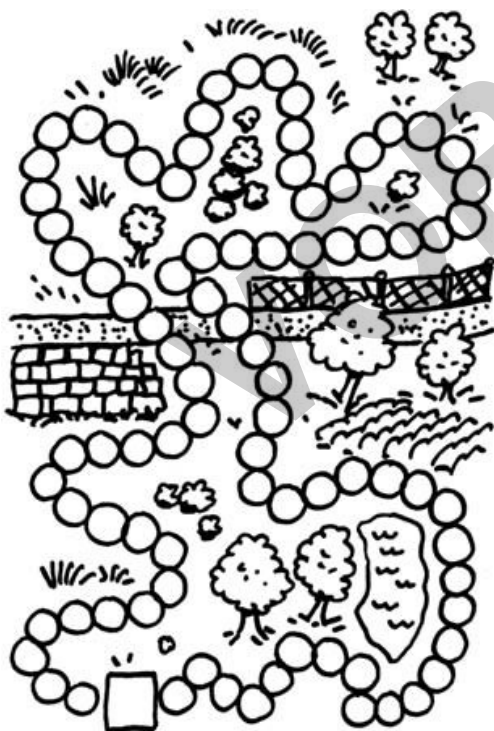
Spielbrett, Würfel, Spielfiguren, Ereigniskarten, Wissenskarten

### Durchführung:

Das Spiel folgt den Regeln von „Mensch-ärgere-dich-nicht“, die Spielregeln können die Spielergruppen selbstständig modifizieren. Neben dem Spielfeld liegt ein Stapel Wissenskarten und ein Stapel Ereigniskarten. Das Spielfeld enthält neben „neutralen“ Feldern auch „Wissensfelder“ und „Ereignisfelder“. Gelangt eine Spielfigur auf ein Wissensfeld, muss der Spieler eine Wissensfrage beantworten. Auf einem Ereignisfeld wird eine Ereigniskarte vorgelesen und befolgt. Ereigniskarten bereichern die Thematik mit Aspekten, die im vorausgehenden Unterricht vielleicht nur eine Nebenrolle gespielt haben.

### Konkretes Unterrichtsbeispiel:

#### Bau und Lebensweise der Erdkröte



#### Beispiele für Wissenskarten:

Auf welche Weise atmet die erwachsene Erdkröte?

Welche Nahrung fressen die frisch geschlüpften Larven der Erdkröte?

#### Beispiele für Ereigniskarten:

Ein Habicht hat dich auf deiner Wanderung entdeckt. Du fliehst auf Feld 36.

Dein Biotop wurde mit Pestiziden gespritzt. Du hast so viele davon aufgenommen, dass du dich dieses Jahr nicht mehr fortpflanzen kannst. Gehe zurück auf Start.

### Tipp:

„Neutrale“ Spielbretter kann man bei verschiedensten Themen einsetzen, es müssen dann nur die Wissens- und die Ereigniskarten neu erstellt werden; dies können auch die Schüler im Verlauf der Einheit selbst erledigen.